

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 12 1/2 Cents; durch die Post, bei Voranbezahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00; drei Monate \$1.50; bei Voranbezahlung von zwei Jahren \$10.00.
Preis des Wochenblatts bei Voranbezahlung \$2.00 das Jahr.

1307-1309 Howard Str. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska.
Des Moines, Ia., Branch Office: 407-5th Ave.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

THE POLITICAL CREED OF THE TRUE AMERICAN

I believe in the United States of America as a Government of the People, by the People, for the People; whose just powers are derived from the consent of the governed; a Democracy in a Republic; a Sovereign Nation of many Sovereign States; a perfect Union, one and inseparable; established upon those principles of Freedom, Equality, Justice and Humanity for which American Patriots sacrificed their Lives and Fortunes.

I, therefore, believe it is my Duty to my Country to Love it; to Support its Constitution; to Obey its Laws; to Respect its Flag and to Defend it against all enemies.

Omaha, Neb., Montag, den 4. November 1918.

Onkel Sam wacht über die Kongresswahlen

Schon seit Jahren sind Versuche gemacht worden, Unregelmäßigkeiten und Betrügereien, die sich in Verbindung mit der Wahl von Kongressmitgliedern ereigneten, vor die Bundesgerichte zu bringen, indem man von der Ansicht ausging, daß diese Volksvertreter gewissenhaften Bundesbeamten sind, und daher alle von ihnen selber oder in ihrem Auftrag, mit ihrer Zustimmung oder zu ihren Gunsten begangenen Übertretungen der Wahlgesetze vor das Bundesforum gehören. In mehreren Städten des Landes wurden auch dieser Auffassung entsprechende Anklagen wegen Wahlbetrügereien bei Kongresswahlen bei Bundesgerichten anhängig gemacht und in Verhandlung gezogen, allein das Oberste Bundesgericht entschied in letzter Instanz, daß die gesetzliche Grundlage für derartige Prozesse mangle, und die Bundesgerichte daher keine Jurisdiktion hätten. Vor wenigen Wochen ist jedoch diese gesetzliche Grundlage geschaffen worden, indem beide Häuser des Kongresses ein Gesetz annahmen, welches allen korrupten Praktiken bei Kongresswahlen ein Ende zu machen beabsichtigt und die Bundesgerichte mit der Verfolgung und Verurteilung der Schuldigen betraut.

Im Drange der wahltechnischen Ereignisse, die jeder einzelne Tag der letzten paar Jahre gebracht hat und noch bringt, ist die Debatte über diese Vorlage, begg, die Annahme derselben vom großen Publikum fast unbekannt geblieben; in beruflichen Kreisen jedoch ist man sich dessen klar bewußt, daß dieses Gesetz den bis jetzt weitestgehenden Versuch repräsentiert, den Bundeswegen Freiheit der Wahlen herbeizuführen, und daß die Durchführung seiner Bestimmungen mit Erfolg einem Übelstand zu Leibe rücken wird, der bisher in vielen Fällen unauflösbar erschien. Denn unter diesen neuen Gesetz werden korrupte Praktiken bei der Erwählung von Bundeskongressen und Repräsentanten von Bundesbeamten und Bundesgeschworenen unterdrückt und von Bundesgerichten geahndet werden und damit die staatlichen, bzw. örtlichen Beamten, Geschworenen und Gerichte ausgeschaltet, hinsichtlich deren der politische Einfluß des Einzelnen oder der Parteimacht häufig mächtig genug war, um gerichtliche Verfolgung im Sande verkommen zu lassen.

Das neue Gesetz ist ungewöhnlich kurz und ungewöhnlich verständlich auch für den Laien, zwei Eigenschaften, die den Eindruck verstärken, daß man es mit einem wirklich ernstgemeinten Streben zu tun hat, in den Wahlen den wahren Ausdruck des Volkswillens zum Vorschein zu bringen, und daß man bemüht war, den Wählern so wenig wie möglich Gelegenheit und Stoff zu Manipulationen und Wahlbetrügereien, den sogenannten Technicalities, zu bieten. Es wird als ungeschicklich erklärt, gelegentlich irgend einer allgemeinen, speziellen oder Primärwahl von Mitgliedern des Kongresses (Bundeskongressen, Repräsentanten oder Delegaten) Geld oder Geldeswert zu geben, zu versprechen, im Namen eines Kandidaten zuzuschlagen, zu versprechen und entgegenzunehmen, um für einen Kandidaten zu stimmen oder sich der Abstimmung zu enthalten oder gegen einen Kandidaten zu stimmen. Eine Geldstrafe im Höchstbetrage von einhundert Dollar oder Haft bis zu einem Jahre oder beides ist für Übertreter des Gesetzes vorgesehen.

Die Vorlage wurde vom Kongresse rechtzeitig genug angenommen, um nach Unterzeichnung seitens des Präsidenten schon für die diesjährigen Kongresswahlen zur Anwendung gelangen zu können. In unserem Staate, dessen Wahlsysteme nur in sehr geringem Umfange durch Fälle von ungesetzlicher Beeinflussung der Wähler verzerrt ist, und dessen strenger staatlicher Gesetzgebung gegen derartige Praktiken gelungen ist, selbst diese wenigen Fälle auf ein Minimum zu reduzieren, mag für das neue Bundesgesetz kaum ein Bedürfnis vorhanden gewesen sein. In anderen Staaten, und nicht immer gerade in denjenigen, in welchen Zivilisation und Kultur angeblich noch auf einem tiefen Punkte stehen, wird das Gesetz jedoch von den heillosen Folgen für die Reinheit der Wahlen sein und Mißständen ein Ende machen, die gewissen Gemeindefürsorgern einen wenig beneidenswerten Ruf im ganzen Lande verschafft haben.

Kann sich Rußland allein helfen?

Ueber die Zustände in Rußland und die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten in jenem Lande werden sehr verschiedene Ansichten laut. Viele Leute sind der Meinung, daß man Rußland sich selbst überlassen solle; es würde dann schon wieder zu Kräften und auf den rechten Weg kommen. So sprechen besonders die Leute, deren Sympathien auf Seiten der Bolschewisten stehen.

Eine gegenteilige Ansicht aus radikalen Kreisen verdient daher besondere Beachtung. Eine amerikanische Zeitung veröffentlichte einen langen Brief des führenden finnischen Sozialisten Kotol, der das Rußland von heute bis zu einem Ende bis zum andern durchwandert hat und daher gut Bescheid weiß. Kotol sagt, er kenne das ganze Land, denn das moderne Rußland verfallen sei, und es habe sich ihm die feste Überzeugung aufgedrängt, daß das Land sich nicht ohne Hilfe aus dem Zustande der Verwirrung, in dem es sich gegenwärtig befindet, herausreißen könnte. Die ökonomische Revolution, die von radikalen Schichten Rußlands angestrebt wurde, könne zu keinem guten Resultat führen, da übergroße Massen des russischen Volkes für eine solche Veränderung einfach nicht reif seien.

Der finnische Beobachter teilt mit, daß die Bolschewisten von allen Seiten Widerstand erfahren. Auch die mehr gebildeten Klassen, die Leute mit jener praktischen Bildung, welche zum Aufbau einer neuen Gesellschaft unbedingt nötig ist, leisten dem gegenwärtigen Regime Widerstand. So ist es dahin gekommen, daß die heute die Regierungsmacht ausübenden Kreise überall und immer autoritäre Gewalt anwenden müssen, und das geht an ihnen; die Regierenden und Macht Ausübenden büßen fortwährend an Ansehen ein.

Kotol kann nichts anderes sehen als einen Fehlschlag des bolschewistischen Regimes. Er wirft nun die Frage auf, ob sich Rußland, da es allein nicht aus dem Chaos heraus kann, sich den Deutschen oder ihren Gegnern zuwenden sollte. An eine Anlehnung an Deutschland ist nicht zu denken, meint er, da das deutsche Interesse eine Unterwerfung der Bolschewisten-Partei verlangt, um recht viel aus Rußland herauszuschlagen.

Die Alliierten dagegen seien in einer Lage, in der ihre eigenen Interessen vorwiegend ein gewisses Maß von freier Entwicklung Rußlands erfordern. Und so glaubt denn Kotol, daß eine Anlehnung Rußlands an die Alliierten dem Lande von Nutzen sein würde.

Opfer der Influenza.

Maier, Neb., 4. Nov.—Stanley S. Pierce ist heute morgen im Alter von 31 Jahren infolge Influenza und Pneumonia gestorben.

Frau Clarence Simpson starb im Alter von 26 Jahren an der Influenza. Sie war die älteste Tochter von Herrn und Frau Hermann Schmidt.

Verlor Auge in der Schlacht.

Stella, Neb., 4. Nov.—Der Sohn von Herrn und Frau Levey M. Chanen, der ein Sergeant in der kanadischen Armee ist, wurde am 1. Oktober verwundet und verlor dadurch ein Auge. Er dient in der kanadischen Armee seit drei Jahren.

Aus Columbus, Neb.

Columbus, Neb., 4. Nov.—Die Aushebungsbehörde hat die Erklärung abgegeben, daß die Jungmannschaft, die sich jetzt zum Dienste zu melden hat, körperlich tüchtiger ist, als diejenige, die bereits früher in den Dienst eingetreten ist. Das ist gewiß ein erfreulicher Bericht.

Frau Seibel, die älteste deutsche Pionierin dieser Gegend, starb Donnerstag im Hause ihres Sohnes Julius, 8 Meilen östlich von Columbus. Die Verlebte war in Deutschland geboren und kam vor ungefähr 45 Jahren nach Amerika. Erst wohnte sie mit ihrer Familie einige Jahre in Ohio und dann verzog sie nach Nebraska. Sie hinterläßt drei Söhne, Julius, Gilbert und John, und eine Tochter, Frau John Nider. Eine Tochter, Frau Anna Ditterberger, verstarb im letzten Jahre. Die Beerdigung der verehrten Matrone fand Sonntag statt. Pastor Ruhneri amtierte.

Frau Anna Radenberger und Tochter, Frä. Katharine und Anna, reisten Samstag nach California ab, wo sie in der Zukunft ihr dauerndes Heim aufschlagen werden.

Zwei Männer vom Bahnhofs getötet.
Kearney, Neb., 4. Nov.—D. S. Keefe, Geschäftsführer der St. Paul & Northern Pacific Co., und J. F. Swan, ein hiesiger Kaufmann, wurden durch einen Zug der Union Pacific Bahn getötet. Die beiden Männer befanden sich auf einer Reise in einem Automobil beim Überqueren der Schienen des Zuges, während sie die Bahn freizugaben, und wurden überfahren.

Generalfond im Betrage gesunken.
Lincoln, Neb., 4. Nov.—Die Bilanz des Generalfonds im Staat wurde um \$60,246 verringert infolge der spärlichen Steuern, die bis jetzt einkamen. Die Ausgaben des Staates überstiegen die Einnahmen im letzten Monat um \$156,000. Die Steuern laufen im Monat Oktober stets sehr langsam ein. Das vorhandene Vermögen des Staates in allen Fonds beläuft sich auf \$1,022,000, dazu kommen noch \$118,000 in Bonds und Warrants, die zurückgehalten werden, bis die Fonds wieder besser gestückt sind. Aus dem Lagerversteigerungsfond wurden im Monat Oktober die Summe von \$62,000 bezahlt, jedoch die Summe von \$80,000 in der Kasse verbleibt. Ein Rest in der Höhe von \$384,000 ist in Universitäts- und auch dem Brückenfond zu verzeichnen.

Einbrecher an der Arbeit.
Detroit, 4. Nov.—Der Einbrecher drang in das Geschäftsfeld der Mills Toy Baking Company, sprengten den eisernen Geldschrank und entnahmen ihm die Summe von \$6,999. Sie hatten den Wächter und kneten 197n, ehe sie den

Schrank sprengten, wozu drei Bomben Dynamit nötig waren.

Neues amerikanisches Aß.
Mit der amerikanischen Armee, bei Verdun, 4. Nov.—Leutnant

Jaques Swaab von New York, das neueste amerikanische Aß, hat den fünften deutschen Flieger abgeschossen, der darauf innerhalb der amerikanischen Linie abstürzte.

Was die Geschäftsleute und Nachbarn in Beatrice sagen von



EUGENE P. MUMFORD

Demokratischer Kandidat für

Staats-Auditor

der

Öffentlichen Ausgaben

Beatrice, Neb., 5. Okt. 1918.

Um Ihre Unterstützung des Herrn Eugene P. Mumford von Beatrice, Kandidat für das Amt des Staats-Auditors in der bevorstehenden Wahl, wird hiermit freundlichst gebeten. Er hat in Oage County, Nebraska, seit 1865 gewohnt und wuchs auf einer Nebraska Farm zum Manne heran. Seit vielen Jahren war er in Beatrice im Geschäft; er hat an allen öffentlichen Fragen der regsten Anteil genommen und ertrug sich des vollen Vertrauens seiner Geschäftsfreunde und Nachbarn.

Er ist empfohlen ohne Rücksicht auf Politik von den folgenden Personen, Firmen und Geschäftshäusern seiner Heimatstadt:

J. L. WILSON, Farmer.
W. W. SCOTT, Purveyor and Undertaking.
E. S. STEVENS, Wholesale Grocer.
KILPATRICK BROTHERS, Contractors and Ranchmen.
C. B. DEMPSTER, Pres. Dempster Mill Mfg. Co.
R. C. HELLEFINGER, Mayor City of Beatrice, Neb.
HAZLETT & JACK, Attorneys at Law.
WALLACE ROBERTSON, Pres. Beatrice National Bank.
J. A. KLEIN, V. P. Klein's Mercantile Co.
S. W. SPIEGEL, Spiegel-Overland Co.
H. FISCHBACK, Beatrice Cold Storage Co.
E. M. MARVIN, Publisher Daily Sun.
W. B. WALTER, Pres. Walter Bros. Drug Co.
JACOB KLEIN, Pres. Klein's Mercantile Co.
CHAS. SONDEREGGER, Farmer.

CARL SONDEREGGER, Pres. Sonderegger Nurseries.
A. J. STODDARD, Supt. Beatrice City Schools.
E. G. DRAKE & CO., Farm Loans.
ANDREW ANDERSON, County Treasurer.
F. E. LENHART, Clerk District Court.
SAMUEL RINAHER, Attorney at Law.
F. A. MILLER, Grocer.
G. C. WIEBE, Clothier.
F. H. HOWEY, Pres. First National Bank.
E. BIGLER, Hardware.
T. E. ADAMS, Pres. Steel Tank Mfg. Co.
HENRY WIEBE, Lumber Dealer.
GEO. SMITH CIGAR CO., PENNER & PENNER, Real Estate and Insurance.

Stimmt für

ROBERT E. EVANS

Republikanischer Kandidat für Kongressmann im 3. Nebraska Distrikt

Robert E. Evans, der republikanische Kandidat für Kongressmann im dritten Nebraska Kongressdistrikt, wurde 1856 in Pennsylvania geboren. Er absolvierte die juristische Abteilung der Universität von Michigan im Jahre 1886 und kam vor 31 Jahren nach Nebraska, wo er sich in Dakota City niederließ, wo er seither immer gewohnt und seine Rechtspraxis ausgeübt hat, mit kurzer Unterbrechung, die er im öffentlichen Dienst zugebracht hat.

Nichter Evans diente 4 Jahre als Richter des Distriktsgerichts des 8. Nebraska Gerichtsdistriktes.

Nichter Evans' Familie besteht aus Frau Evans, drei Söhnen und einer Tochter. Sein jüngster Sohn, Keith, trat der Bundesmarine als Freiwilliger bei, gleich nachdem die Ver. Staaten in den Krieg eintraten. Seine beiden andern Söhne betreiben seine Farm.

Alle Vorfahren von Richter Evans waren bereits vor dem Revolutionskriege in den Ver. Staaten. Richter Evans ist ein ungemein energischer Mann und seine juristische Befähigung und grundsätzlichen Leistungen haben ihn in die vordersten Reihen der Nebraska Advokaten gestellt, deren Gutachten selten beanstandet werden und deren ausgedehnte Praxis das Resultat anerkannter Kenntnisse und Tüchtigkeit ist. Er ist ein fleißiger Arbeiter und tiefer Denker, der alle lokalen, nationalen und internationalen Vorgänge genau verfolgt. Er ist ein Mann von ehrenhaften Prinzipien und Charakter.

Seine Tausende von Freunden im ganzen Staate wissen, daß er stets ein 100-prozentiger Amerikaner war und ist, nicht nur seit Amerika in den Krieg eingetreten ist, sondern seit Deutschland die belagerte Grenze überschritten hat. Er hat nie einen zweideutigen Standpunkt eingenommen in irgend einer Frage des Krieges und ist im höchsten Maße befähigt, den Staat Nebraska im Kongreß zu vertreten. Seine Dienste als politischer Redner stehen in großer Nachfrage und wurden stets gern geleistet. Er ist ein Mann, der in den Kongreß gehört.

Politische Anzeigen.

Politische Anzeigen.

GRANT G. MARTIN

Kandidat für Mitglied des Nebraska Obergericht.

Zehn Jahre den geschäftlichen Geschäften des Staates gewidmet

Hilft jetzt dem Obergericht, alle vorliegenden Fälle zu erledigen

Der „Examiner“ sagt: Grant G. Martin ist ein befähigter Advokat und einer, der nicht an Verzögerung in der Vollstreckung der Gesetze glaubt. Er ist ein überzeugter Befürworter der raschen Erledigung von Prozessen, damit Unkosten für den Kläger sowie für den Staat gespart werden. Das ist ein Richter von der Art, wie ihn das Volk am Obergericht braucht.

Der „Nebraska Federationist“ sagt: „Ein Mann auf der Liste sollte die Unterstutzung aller Stimmgeber finden, und das ist Grant G. Martin. Er ist ein Fortschrittler, ein tüchtiger Arbeiter und kennt die Notwendigkeit der raschen Erledigung von Entscheidungen im Obergericht und er bringt Wissenschaft in die Praxis.“

Stimmt für



Frank A. Peterson

Demokratischer Kandidat für

Kongressmann

Im ersten Kongress-Distrikt

Ein Sohn Nebraska's. Bewohner seines Distriktes seit 17 Jahren. Gegenwärtig County-Anwalt von Lancaster County. Er wird den Präsident unterstützen.

Frau Minnie Prey Knotts

Gegenwärtig County-Schul-Superintendent
Kandidiert für Wiederwahl

Kandidiert nicht für irgend eine Nachbahrung oder Nachtrakt. Hat ein System für finanzielle Durchführung, leicht erfindlich, wofür Schulgelehrer für dieses Amt ausgeben werden. Hat die Interessen der Steuerzahler und der Kinder wahrgenommen. Wird eine Unterstutzung in der Wahl würdigen.

649 Namen auf der Ehrenliste der Täglichen Omaha Tribune

Heute ist die Ehrenliste der Täglichen Omaha Tribune um sieben Namen gewachsen; die Gesamtzahl ist von 642 auf 649 gestiegen. Wir hoffen unerschütterlich, daß der Fortschritt, der dieser Tage erzielt wurde, nicht lange unterbrochen sein wird, sondern daß wir mit neuem Interesse auf das Ziel von 1,000 Bankeinen zusteuern. Gar zu gerne würden wir, wie wir bereits gesagt haben, dies Ziel bis Weihnachten oder spätestens Neujahr erreichen. Wir hoffen deshalb unerschütterlich, daß in nächster Zeit recht viele Leser Bankeine stiften werden, indem sie \$10 für zwei Jahre für die Tägliche Omaha Tribune im Voraus bezahlen werden.

Das Stiften von Bankeinen sollte für die Leser sehr ein besonderer Ansporn sein, denn wer immer die Tribune auf zwei Jahre im Voraus bezahlt, erhält sie noch für \$10 für zwei Jahre, während der Abonnementspreis von \$6 das Jahr bereits am 1. Oktober in Kraft getreten ist. Sobald wir 1,000 Bankeine beisammen haben, wird diese Vergünstigung zurückgezogen. Aus diesem Grunde allein sollten wir in nächster Zeit wieder mehrere Bankeine erhalten. Das gute Wort darf nicht unterbrochen, sondern muß zum Ziel gebracht werden. Wer ist der Nächste, der wieder Leben in die Erde bringt, indem er einen Bankein stiftet durch Bezahlung von \$10 für ein zweijähriges Abonnement?